

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 130 (2004)
Heft: 8-9

Artikel: Ein einzig Volk
Autor: Salzmann, Annette / Barták, Miroslav
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.11.2025

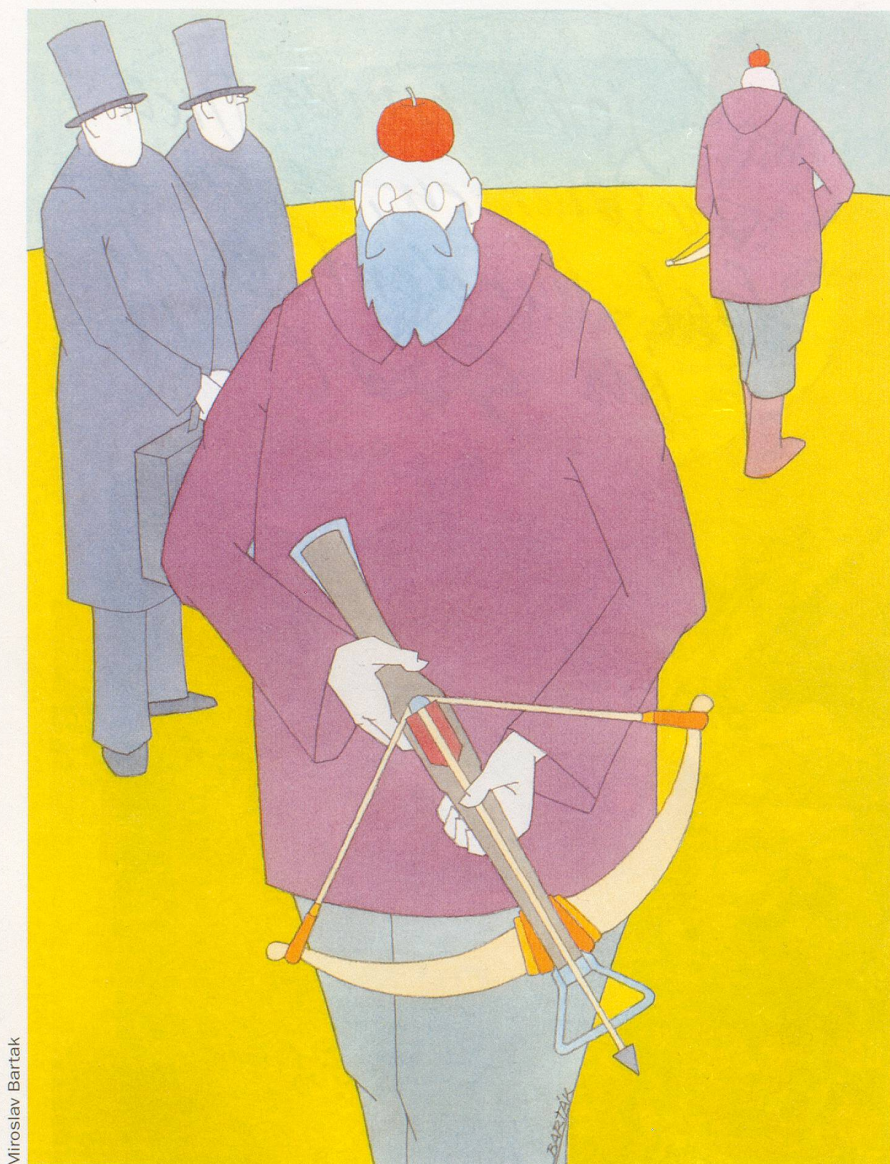
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein einzig Volk

Kürzlich wurde die Frage aufgeworfen, ob wohl die Künstlerinnen und Künstler von heute in 40 und mehr Jahren auch noch faszinieren können. Ob sie dann auch noch gehört, gelesen oder gesehen werden wollen. Wie zum Beispiel Simon & Garfunkel. Schiller ist und bleibt zeitlos und aktuell. Gerade jetzt wurde das wieder klar, anlässlich der Tellspiele auf dem Rütli. «Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern» hat da Schiller für uns bereits vor 200 Jahren formuliert. Und diese Worte haben ihre Gültigkeit über all die Jahre hinweg bewahren können. Auch ein Paradebeispiel, dass unser Land sehr wohl im Stande sei, Werte zu erhalten. Dies hat uns auf alle Fälle unser jetziger Bundespräsident mit Freude kommuniziert, indem er diese Worte in seine Rede einband, eben zu jenen Jubiläums-Tellspielen auf dem Rütli. Es verlangte einzig einer winzigen Anpassung. Scheinbar. Darum formulierte unser höchster Magistrat Schiller's Worte etwas exakter aus; zeitgemässer, wie er betonte, und fand zur Wendung: «Die Schweiz ist ein einzig Volk von Brüdern.» Wie wahr. Und wir, liebe Schwestern, blieben also bei Habsburg! Dem gibt es nichts beizufügen, denn: «... O ich bin nur ein Weib! Wär ich ein (Schweizer) Mann, ich wüsste wohl was Besseres, als hier Staub aufzuwirbeln ...»*

Annette Salzmann

*«... Wär ich ein Mann, ich wüsste wohl was Besseres, als hier im Staub zu liegen.»
(Schiller, Wilhelm Tell, 4. Aufzug, 3. Szene)



Miroslav Bartak



Max Spring

Gesundheit!

Im Dorf gibt's keine Zigaretten mehr, weil das kleine Lädli schliessen musste. Die Postautolinie zur nächsten Ortschaft, wo es noch Zigaretten gibt, musste aufgehoben werden, weil die Subventionen gestrichen wurden. Auch über den Versandhandel läuft nichts mehr, weil die Postzustellung in dieser Randregion unrentabel ist und deshalb eingestellt wurde. Das ist gut so, denn die Einheimischen konnten die Warnung des Bundesamtes für Gesundheit auf den Zigarettenpäckli nicht mehr lesen – die Dorfschule wurde schon vor Jahren geschlossen. Nur die Anti-Raucher-Plakate des Bundes hängen nach wie vor.

Hans Beat Stadler